

# Exkursionsbericht

01./03./04. Mai 2014

„Der Mai ist gekommen...“



... die Artenvielfalt nimmt zu.

☆☆☆



©

Ein „Waldschrat-online. de“ © - Projekt.

# Exkursionsbericht vom 01./03. /04. Mai 2014

## Verlauf

Unsere Pläne, eine gemeinsame Exkursion am Donnerstag, dem 1. Mai durchzuführen, mussten aus beruflichen Gründen verworfen werden. Da uns diese Situation schon 48 Stunden zuvor bekannt war, konnte ein „Plan B“, der eine Aufteilung vorsah, noch rechtzeitig in die Tat umgesetzt werden.

So fuhr Heide bereits am frühen Morgen in das ca. 180 Kilometer entfernte NSG „Gildehauser Venn“ um sich dort mit befreundeten Odonatologen zu einer Tagesexkursion zu treffen.

Ich entschloss mich nach meinen beruflichen Verpflichtungen zu einer weiteren Begehung des „Förstchensteiches“ im NSG „Wahner Heide“.

Am ersten Wochenende nach dem Maifeiertag waren wir dann wieder zusammen unterwegs.

Im Folgenden wird chronologisch von unseren Ergebnissen berichtet. Wir beginnen im NSG „Gildehauser Venn“.

## Tag 1, Donnerstag, 01.Mai 2014

**(Team 1: Heide) Exkursionsbeginn:** 09.30 h, Exkursionsende: 17.30 h. (MESZ.)

**Thema:** Erfassung und Dokumentation der odonatologischen Artenvielfalt Anfang Mai.

**Habitat:** NSG „Gildehauser Venn“ im Dreiländereck NRW, Niedersachsen, Niederlande.

**Koordinaten:** 52° 15' 20" N, 7° 5' 50" O.

**Wetter:** Am Morgen neblig trüb, 10°C, im Tagesverlauf auf 15°C ansteigend, windstill. Dauerhaft geschlossene Wolkendecke mit zeitweisem Sprühregen.

Die nun folgenden Naturdokumente beweisen wieder einmal mehr, dass Exkursionen zu seltenen Libellenarten auch bei schlechtem Wetter ihren Reiz haben. Man muss nur genau hinsehen...



**Abb. 1:** Ein Gewässer des „Gildehauser Venns“ Anfang Mai 2014.



**Abb. 2:** In den hohen Gräsern der Ufervegetation und den angrenzenden Waldgebieten hat die Mond - Azurjungfer (*Coenagrion lunulatum*) ihren Lebensraum. Hier ein Männchen der Art im Regen.



**Abb. 3:** Ein Weibchen der Mond – Azurjungfer (*Coenagrion lunulatum*). Neben den deutlich eingekerbten *Pronotum* ist eine glockenähnliche Zeichnung auf den Oberseite des 8. Abdominalsegmentes ein weiteres Bestimmungsmerkmal.



**Abb. 4:** Ein sehr junges Männchen der Speer – Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*). Beachte die bereits blau gefärbten Unterschenkel der Beine und die „Speerspitze“ auf der Oberseite des 3. Hinterleibssegmentes „S – 3“.



**Abb. 5:** Ein fast ausgefärbtes und erwachsenes Männchen der Speer – Azurjungfer.



**Abb. 6:** Ein weibliches Jungtier der Speer – Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*). Die Weibchen sind anfangs wie die Männchen bräunlich gefärbt, wechseln bis zur Geschlechtsreife jedoch in einen lindgrünen Farbton.



**Abb. 7:** Ein Weibchen der Nordischen Moosjungfer (*Leucorrhinia rubicunda*) beim Schlupf.



**Abb. 8:** Ein frisch geschlüpftes Männchen der Nordischen Moosjungfer (*L. rubicunda*).

**Etwa zur gleichen Zeit im NSG „Wahner Heide“:**

**(Team 2: Willi) Exkursionsbeginn:** 10.30 h, Exkursionsende: 14.30 h. (MESZ.)

**Thema:** Suche nach Falkenlibellenarten. Schwerpunkt: *Epitheca bimaculata* und *Somatochlora metallica*.

**Habitat:** NSG „Wahner Heide“, Gebiet Rösrath, „Förstchensteich“, NRW.

**Koordinaten:** 50° 52' 30.35"N - 7° 10' 15.57" O.

**Wetter:** Am Morgen sonnig, jedoch kühl. 12°C, schwach windig. Im Tagesverlauf auf 17°C zunehmende Temperaturen.

Während sich „Team 1“ in etwa 180 Kilometer Entfernung im „Gildehauser Venn“ durch Frühnebel und Regen kämpfte, genoss „Team 2“ in der Kölner Bucht einen herrlichen Frühlingstag.

Es kann vorweggenommen werden, dass die Suche nach dem Zweifleck (*Epitheca bimaculata*) auch heute leider ergebnislos verlief. Stattdessen schlüpfen noch einige „Nachzügler“ von insgesamt mehr als 1.000 Exemplaren der Gemeinen Falkenlibelle (*Cordulia aenea*) und einige Exemplare der Glänzenden Smaragdlibelle (*Somatochlora metallica*).



**Abb. 9:** Ein weibliches Jungtier der Glänzenden Smaragdlibelle (*Somatochlora metallica*). Beachte den abstehenden Legestachel des Tieres, der unter anderem als Bestimmungsmerkmal dient.



**Abb. 10:** Das gleiche Tier hier noch einmal in der Draufsicht. Leichtes Flügelnattern signalisiert den baldigen Start zum Jungfernflug.



**Abb. 11:** Das Highlight des Tages war der erste Reproduktionsnachweis des Spitzenflecks (*Libellula fulva*) am „Förstchensteich“ im NSG „Wahner Heide“ am 1. Mai 2014.



**Abb. 12:** Der Fund dieses jungen Weibchens von *Libellula fulva* mitsamt der Exuvie markiert die Bodenständigkeit der Art an diesem Gewässer.

### **Tag 2, Samstag, 03.Mai 2014**

**Exkursionsbeginn:** 08.30 h, Exkursionsende: 13.30 h. (MESZ.)

**Thema:** Wiederholte Suche nach Falkenlibellenarten. Schwerpunkt: *Epitheca bimaculata* und *Somatochlora metallica*.

**Habitat:** NSG „Wahner Heide“, Gebiet Rösrath, „Förstchensteich“, NRW.

**Koordinaten:** 50° 52' 30.35"N – 7° 10' 15.57" O.

**Wetter:** Nahezu gleichbleibend wie 2 Tage zuvor. Am Morgen sonnig, aber noch recht kühl. 12° - 14°C, schwach windig. Im Tagesverlauf auf 19°C zunehmende Temperaturen.

Wann immer es möglich ist, wird die gesamte Ufervegetation systematisch nach Hinweisen auf eine noch mögliche Anwesenheit des Zweiflecks (*Epitheca bimaculata*) abgesucht. Dabei sind die Ränder des 3,5 ha. großen Teiches von unterschiedlich dichter Struktur und teilweise schwierig zu begehen.

Seit unserem Erstnachweis im Frühjahr 2011 entdeckten wir ein Jahr später ganze 3 Exuvien in niederer und sehr dichter Vegetation. Im Frühjahr 2013 fanden wir 5 leere Larvenhäute der Art, ohne einen Schlupf dokumentieren zu können. Eine Exuvie fanden wir in etwa 8 Metern Entfernung vom Ufer in einer Brombeerhecke. Der Nachweis des Zweiflecks in seiner extrem kleinen Population ähnelt der sprichwörtlichen Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Während dessen findet man manch andere „Spezialitäten“.



**Abb. 13:** Ein juveniles Männchen der Glänzenden Smaragdlibelle (*Somatochlora metallica*) nach absolviertem Jungferflug.



**Abb. 14:** Ein *Somatochlora metallica* – Männchen in einer Nahaufnahme. Beachte den metallisch glänzenden Habitus des Tieres, der in diesem Fall namensgebend ist.



**Abb. 15:** Hier kam jede Hilfe zu spät. Eine große Streckerspinne sitzt auf dem Flügel eines Männchens der Glänzenden Smaraglibelle und hat ihr Gift dort bereits injiziert.



**Abb. 16:** Dieser Westlichen Keiljungfer (*Gomphus pulchellus*) widerfuhr das gleiche Schicksal. Die Spinne hatte sich unmittelbar vor dem Aufnahme vom Flügel abgeseilt.



**Abb. 17:** Andere Exemplare der Art hatten da mehr Glück. Hier erfreuen sich zwei Jungtiere von *Gomphus pulchellus* ihres Lebens. Links ein Männchen, darüber ein Weibchen der Westlichen Keiljungfer beim Trocknen ihrer noch weichen Körper.



**Abb. 18:** Ein bereits erwachsenes Männchen des Großen Granatauges (*Erythromma najas*) wartet am Ufer des Teiches auf einfliegende Weibchen.



**Abb. 19:** Dieses weibliche Exemplar des Großen Granatauges (*Erythromma najas*) ist für seine Zwecke allerdings noch viel zu jung...



**Abb. 20:** ...und schaut vielleicht deshalb fast neugierig in die Kamera.

### Tag 3, Sonntag, 04.Mai 2014

**Exkursionsbeginn:** 08.30 h, Exkursionsende: 14.30 h. (MESZ.)

**Thema:** Auffindung und Dokumentation von in diesem Areal vorkommenden Arten. Speziell: Der Spitzenfleck (*Libellula fulva*) und die Zierliche Moosjungfer (*Leucorrhinia caudalis*).

**Habitat:** NSG „Villeteen“, speziell: Das „Villenhofer Maar“, NRW.

**Koordinaten:** 50° 42' 04.45" N – 6° 52' 15.38" O.

**Wetter:** Am Morgen wiederum sonnig, aber noch sehr kühl. 8°C, schwacher Wind aus wechselnden Richtungen. Im Tagesverlauf auf 15°C zunehmende Temperaturen und aufkommende Bewölkung. Nach Exkursionsende kleine lokale Regenschauer.



**Abb. 21:** In den teilweise sehr schwer zugänglichen Uferregionen des „Villenhofer Maars“ oberhalb der Stadt Brühl nach dem gefährdeten Spitzenfleck (*Libellula fulva*) und der vom Aussterben bedrohten Zierlichen Moosjungfer (*Leucorrhinia caudalis*) zum Beginn ihrer Emergenzperiode zu forschen, gestaltet sich nicht gerade einfach.

Von beiden Arten existieren an diesem Gewässer kleine, bodenständige Populationen, die in ihrem Bestand von Jahr zu Jahr starken Schwankungen zu unterliegen scheinen.

Einem Hinweis zweier junger Hobby – Odonatologen, namentlich Cornelia Uebscher und Simon Stölben folgend, machten wir uns am Sonntagmorgen ans Werk. Nach stundenlanger Suche wurden wir schließlich fündig.



**Abb. 22:** In dichter Vegetation nahe des Ufers schlüpft etwa 10 Zentimeter über sehr schlammigen Boden ein Männchen des Spitzenflecks (*Libellula fulva*).



**Abb. 23:** Etwa 200 Meter weiter fanden wir dieses Weibchen der gleichen Art während seiner Emergenz vor.



**Abb. 24:** Kleinlibellen schlüpfen an diesem Maar derzeit zu Tausenden. Ihre Anzahl kann nicht annähernd geschätzt werden. Hauptsächlich handelt es sich hierbei um Speziae wie die Hufeisen – Azurjungfer (*Coenagrion puella*), die Große Pechlibelle (*Ischnura elegans*) und das Große Granatauge (*Erythromma najas*).



**Abb. 25:** An nicht wenigen Stellen am Ufer des „Villenhofer Maars“ sah es so aus, wie auf den beiden gezeigten Fotos. Auf Exuvienbündel von zuvor geschlüpften Kleinlibellen regelrecht „aufgestapelt“ schlüpfen hier zwei Weibchen. Links eine Hufeisen – Azurjungfer (*Coenagrion puella*) und rechts ein Großes Granatauge (*Erythromma najas*).



**Abb. 26:** Hier eine Detailaufnahme von der gleichen Stelle. ( Von **Abb. 25** rechts oben.)



**Abb. 27 + 28:** Die Hufeisen – Azurjungfer (*Coenagrion puella*) und das Große Granatauge (*Erythromma najas*), beides juvenile Weibchen, im Portrait.





**Abb. 29:** Ein Weibchen des Großen Granatauges, flankiert von zwei Weibchen der Hufeisen – Azurjungfer. Der Größenunterschied ist hier deutlich zu erkennen.



**Abb. 30: Dann endlich!** Nach einigen Stunden der Suche weckte ein erster Exuvienfund der Zierlichen Moosjungfer (*Leucorrhinia caudalis*) die Hoffnung auf die Anwesenheit von Imagines. Die Larvenhülle der Art ist gerade mal etwa einen Zentimeter groß. An einer schlammigen Baumwurzel nahe dem Boden verankert, war sie kaum zu erkennen.



**Abb. 31:** In einem Bündel von Wasserlilien entdeckten wir um die Mittagszeit ein erstes männliches Jungtier der Zierlichen Moosjungfer (*Leucorrhinia caudalis*).



**Abb. 32:** So langsam kamen die Tagestemperaturen in den Bereich von 14°C, die Jungfernflüge zuließen. Tiere, die zuvor an aus dem Wasser ragenden Schilfhalmern geschlüpft waren, flogen nun landeinwärts und landeten - wie dieses Männchen - erstmals über trockenem Land, z. B. an einem Baum...



**Abb. 33:** ... oder auf einem Blatt. Ein Jungtier der Zierlichen Moosjungfer (*Leucorrhinia caudalis*) im Profil.



**Abb. 34:** Kein „Spiegelbild“ sondern zwei juvenile Männchen von *Leucorrhinia caudalis*, die an einem Blatt die nächsten wärmenden Sonnenstrahlen erwarten.

Neben den hier gezeigten Imagines der Zierlichen Moosjungfer konnten wir in einem breiten Bereich des Ufers insgesamt 6 Exuvien der Art finden. Dabei lagen ihre

Schlupfporte an Baumstämmen, zwischen Astgabeln in fast 2 Metern Höhe, Schilfhalmern direkt über Wasser sowie an niederer Vegetation, nur wenige Zenitmeter über dem Boden. Diese Fundorte sprechen für ein imenses Spektrum ihre Platzwahl zur Imaginalhäutung betreffend.

\*\*\*

Auf unserem Heimweg schauten wir dann noch einmal an dem Flösschen „Erft“ vorbei.



**Abb. 35:** An dieser Stelle fließt die „Erft“ sehr langsam. Der Gewässergrund ist extrem schlammig. Steigt man hier in das Wasser ein, so sinkt man etwa bis zu einem halben Meter in die weichen, sehr feinen Schlammsedimente ein und bleibt unweigerlich stecken. Die Uferböschung ist leicht abfallend und stark bewachsen, sodass man die Wasserkante nicht gleich erkennt. Erschwerend kommt hinzu, dass das Ufer unbefestigt und durch wechselnde Wasserstände aufgeweicht ist und deshalb leicht nachgibt. Kurz: Ein schwierig zu begehendes Terrain, was hier auf einigen hundert Flussmetern aber eine Besonderheit darstellt.

Die an dieser Stelle im Flussbett am rechten Ufer zu erkennende, immergrüne, emerse Vegetation bildet offensichtlich ein Optimalhabitat für die Gemeine Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*). Nach dem kalten Frühjahr 2013 fanden wir hier Anfang Juni nicht weniger als 60 Exuvien der Art und auch einige schlüpfende Tiere.

Nach dem milden Winter und dem warmen Frühjahr wollten wir wissen, ob *Gomphus vulgatissimus* schon präsent ist. Also suchten wir das Ufer, entgegen der Fließrichtung langsam voranschreitend, ab. Nach wenigen Metern wurden wir fündig.



**Abb. 36:** Ein junges Weibchen der Gemeinen Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*) in der immergrünen Vegetation eines kurzen Abschnittes der „Erft“.



**Abb. 37 + 38:** Der Vollständigkeit halber repräsentieren diese beiden Jungtiere der Gebänderten Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*) eine starke Population ihrer Art an gleicher Stelle. Oben ein Weibchen...



... und ein frisch geschlüpftes Männchen.

## Resumee

Wie das letzte Wochenende im April war auch das Erste im Mai reich an Spannung und Ereignissen. Bis zum 4. Mai konnten wir alleine in Nordrhein – Westfalen 21 (!) Arten von Groß- und Kleinlibellen dokumentieren. Dieser fulminante Start in die odonatologische Saison 2014 lässt die Vermutung zu, dass es – bis zum Auftreten der Späten Arten – eine Art „Sommerloch“ geben wird, in dem wir nur wenige Tiere zu sehen bekommen werden. Wir werden auch beizeiten hierüber berichten.

Mit naturfreundschaftlichen und kollegialen Grüßen,

Heide & Willi



©

[www.waldschrat-online.de](http://www.waldschrat-online.de)

Dieses Vortragsmanuskript ist urheberrechtlich geschützt. Publikationen oder Vervielfältigungen jeglicher Art - auch auszugsweise - sind nicht statthaft und nur nach vorheriger, schriftlicher Genehmigung der Autoren zulässig. Es gilt das deutsche Urheberrecht in seiner aktuellen Fassung.

Bergheim, im Mai 2014

**Zum Titelbild:** Die Frühe Adonislibelle (*Pyrrhosoma nymphula*) ist die einzige rot gefärbte Schlanklibellenart des Frühjahrs. Wenn die Tiere am frühen Morgen aufgrund kühler Witterung noch nicht sonderlich aktiv sind, lassen sich, wie dieses erwachsene Männchen, auf derartige Weise portraituren.